



Bezirksvorsteherung für den 12. Bezirk



Bezirksgericht Meidling

Einladung

Erinnerung an Friedrich Zawrel

anlässlich der Benennung der Friedrich-Zawrel-Brücke

Gespräch mit

Nikolaus Habjan (Regisseur, Schauspieler)

Wilfried Zankl (Bezirksvorsteher)

Peter Zawrel (Kulturmanager iR)

Oliver Scheiber (Gerichtsvorsteher)

Moderation: Birgit Tschütscher



Dienstag, 28. Mai 2024, um 18:30 Uhr

Anmeldung erbeten: vorstand.meidling@justiz.gv.at

Bezirksgericht Meidling

1120 Wien, Schönbrunner Straße 222-228 / Stiege 3 / 5.Stock

Eingang: Friedrich Zawrel-Brücke

Friedrich Zawrel war ein Überlebender des Kinder-Euthanasie-Programms in der Zeit des Nationalsozialismus. Unter "Kinder-Euthanasie" versteht man die organisierte Tötung von geistig und körperlich behinderten Kindern und Jugendlichen sowie solchen mit auffälligem Verhalten. Kinder und Jugendliche wurden medizinischen Versuchen ausgesetzt und gequält, in Folge dessen sie häufig starben.

Friedrich Zawrel war in verschiedenen Pflegeheimen untergebracht und wurde 1941 in die Krankenanstalt "Am Spiegelgrund" eingewiesen. Die Einrichtung befand sich von 1940 bis 1945 in der heutigen Klink Penzing (früher Otto-Wagner-Spital) auf der Baumgartner Höhe in Wien.

Einer der Ärzte – Heinrich Gross – war als Stationsleiter für Versuche an Kindern und deren Ermordung verantwortlich. Gross wurde in der Nachkriegszeit zum meistbeschäftigten gerichtlichen Gutachter für psychiatrische Erkrankungen.

Zawrel, der 1975 wegen verschiedener Vermögensdelikte inhaftiert war, erkannte Gross wieder. Gross richtete sein Gutachten so aus, dass Zawrel zu einer langen Haftstrafe verurteilt wurde.

Friedrich Zawrel setzte sich zur Wehr und erreichte vor allem dank der Unterstützung von Werner Vogt und eines Berichts des Journalisten Wolfgang Höllrigl im Kurier seine Enthaftung.

Heinrich Gross wurde im Jahr 2000 wegen Mordes angeklagt. Allerdings wurde er im Lauf des Verfahrens für vernehmungsunfähig erklärt, das Verfahren (das letzte wegen eines NS-Verbrechens in Österreich) wurde abgebrochen.

Friedrich Zawrel wurde 2002 als Opfer des Nationalsozialismus anerkannt. Er engagierte sich als Zeitzeuge und trug wesentlich zur Auseinandersetzung mit Täterschaft und Rehabilitierung nach 1945 bei und unterstützte die Aus- und Fortbildung der Justiz. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen.

Das Schuberttheater und Nikolaus Habjan schufen mit dem Theaterstück *F. Zawrel – erbbiologisch und sozial minderwertig* eine künstlerische Würdigung Zawrels. Das Werk erhielt den Nestroypreis und zählt zu den meistgespielten Theaterstücken des deutschsprachigen Raums.

Im Dezember 2023 fasste die Stadt Wien auf Vorschlag des 12. Gemeindebezirks den Beschluss, eine Brücke über dem Wiental nach Friedrich Zawrel zu benennen.